

Vom Gr. Amtsgerichte Emmendingen wurde heute folgendes Aufgebot erlassen: Johann Georg Spöck, Weber von Kollmarstraße besitzt auf der Gemarkung Sezau folgende Liegenschaft: Lagerb. Nr. 740: 22 Ar 32 Meter Ackerland auf Gemarkung Breite, neben Schuster Friedrich Wagner und Karl Schwaab. Ein Erwerbsmittel bezüglich dieser Liegenschaft ist im Grundbuche nicht eingetragen; der Genannte hat das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden alle Diejenigen, welche an dieser Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern von Sezau nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben aufgefordert, längstens bis zu dem auf **Freitag, 25. November l. J., Vormittags 9 Uhr vor Großh. Amtsgerichte Emmendingen** bestimmten Termine dieselben anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Aufforderungskläger gegenüber für erloschen erklärt werden. Emmendingen, den 30. September 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Jäger.

Bekanntmachung.

Wilhelm Kern von Nimbürg nimmt die gegen **Jacob Kern** alt von da, auf den Eschmatien geäußerten beleidigenden und drohenden Aussagen neuveroll zurück. Nimbürg, den 1. Oktober 1887. **Ge. Wilhelm Kern.**

Wegen Wegzug

zu verkaufen: eine **Schreibkommode** mit Glasaufsatz und 3 in gutem Zustande befindliche **Fah** von 4-6 Dhm haltend, bei **Johann Lehr** in Emmendingen.

Fahverkauf.

20 Stück ältere Weinfah, für Transportfah geeignet, 300 bis 600 Liter haltend, sowie eine Partie eigener Fahbauben von 10 bis 12 Fuß Länge und eichene Bodenbölzer sind billig zu verkaufen auf der **Hanfspinnerei.**

III. Jahrg. 10,000 Abonnenten.



Herausgegeben von **Friedrich Recht.** Groß-Quart. Monatl. 2 reich illust. Hefte. Preis pro Quartal (6 Hefte) 8 M. 60 Pf. Repräsentatives, auf das reichste illustriertes Organ der modernen deutschen Kunst. Seit 1. vom 1. Oktober 1887 bringt Silber von Thumann, Bantler, Nag, Defregger, Ferd. Keller, A. Weges, W. Diez etc. — Bestellungen hierauf nimmt entgegen: **A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.**

Altddeutsche Schürzenzeuge sind wieder eingetroffen in ganz neuen prachtvollen Dessins und mit waschächter besser Waare billigt bei **G. F. Rist,** Inhaber **Albert Herrmann.**

G. Jungheinrich, Eisenach. Spezialitäten: **Fruchtreinigungs- & Futterzubereitungsmaschinen. Neue Kartoffelquetschmaschine ! D. R. - Patent!** Preis: Nr. I. M. 15, Nr. II. M. 12. Diese solide und billige Maschine zeill. ohne nennenswerthen Kraftaufwand per Stunde circa 20 Ctr. gelochte Kartoffeln. **Warnung.** Jede Nachahmung dieser mit patentirten Maschine wird nach §§ 4, 34, 35 u. 36 des Patentgesetzes gerichtlich verfolgt. **Eisenach. G. Jungheinrich.**

Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung, Freiburg, Baden. Donnerstag, den 6. Oktober: Freier Eintritt für unbemittelte Schüler, welche die Ausstellung noch nicht besuchten, wenn in Begleitung von Lehrern. Freitag, den 7. Oktober und Samstag, den 8. Oktober wird der **Eintrittspreis auf 30 Pf.** ermäßigt. Schluss der Ausstellung: Montag, den 10. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. **Obst-Ausstellung 1. bis 9. Oktober.**

In **A. Dölter's Buchhandlung** soeben eingetroffen und durch dieselbe zu beziehen:

Das neue Brauntweinsteuergesetz.

Eingeleitet und erläutert durch **F. Kirsch,** Geheimer Finanzrath in Karlsruhe. **Preis 1 M.**

Das Schriftchen enthält eine Reihe von interessanten Aufsätzen über die Entwicklung der Brauntweinsteuergesetzgebung und das neue Brauntweinsteuergesetz selbst. Namentlich sind in demselben die einzelnen **Steuerformen, die Kontingentierung, die Steuerabfindungen, die Denaturierungsvorschriften, die Nachsteuer, die Kommunalbesteuerung, die Behördenorganisation und die finanzielle Wirkung des Gesetzes** in möglichst gemeinverständlicher Weise besprochen. Da das neue Gesetz, welches mit dem 1. Oktober 1887 im ganzen deutschen Reich in Kraft tritt, noch von **keiner Seite** erläutert und eingehend besprochen worden ist, so dürfte das Schriftchen sich nicht nur zur Anschaffung für Brenner, Händler und Steuerbeamte empfehlen, sondern auch Jedermann, welcher an der Steuererzeugung des Reiches irgend ein Interesse hat, höchst willkommen sein.

Vollwichtige Stearinkerzen

von 60 Pf. an per Pfund empfiehlt **W. Reichelt.**

Bruchleidende

sind Rath u. Hilfe durch das Schriftchen **„die Luterlettsbrücke u. ihre Heilung“** ein Rathgeber für Bruchleidende, welches gratis und franco durch die Buchhandlung von **G. A. Rinckenmeyer** in **Leibingen** zu beziehen ist.

Herbstkäse

ist sehr guter schmackhafter Waare. **Limburgerkäse** nur in 1a. Qualität empfiehlt zu **sehr billigen Preisen** **G. F. Rist,** Inhaber **Albert Herrmann.**

Griebenkuchen,

bestes und billigstes Mastfutter für Schweine, empfiehlt **Louis Bruder,** Seifensieder.

Mein Lager in allen Sorten

Bettfedern von den feinsten bis zu den billigsten, sowie

fertige Betten,

Bettanzüge und Betttücher bringe ich zu den billigsten Preisen in freundliche Erinnerung. **Samuel Bär Woll,** gegenüber der Brauerei Kiesel in der Oberstadt.

Zu vermietthen.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher bis **1. November** zu beziehen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Feinst marinete Häringe

empfiehlt **W. Reichelt.**

Herrn Pfarrer Reiter hier.

Da Sie mich am Sonntag, den 2. d. M. von der Kanzel herab in grober Weise bezüglich meiner Thätigkeit für die Zusammenlegung der Schulen angegriffen haben, diene Ihnen Folgendes zur Nachricht:

- Die Unterschriften in der Petition an Groß. Oberlehrerbehörde sind von vännern ausgefertigt worden, welche das Herz auf dem rechten Fleck haben und die nicht an Ihren Hochschulen hängen.
- Nach einem vorliegenden Schreiben meines Bruders haben Sie mich bei demselben in zwölf, nicht weniger als wahrheitsgetreuen Punkten angeklagt; es ist also, da ihm der Sachverhalt von meiner Seite aus unbekannt war, nicht zu verwundern, wenn er Ihnen gegenüber sein Bedauern ausdrückte. Daß Sie aber dieses Schriftstück auf der Kanzel zeigten und den Inhalt desselben zu Ihren Gunsten verwertheten, — das ist gelinde gesagt „taftlos“.
- Habe ich den Vorgang vom Sonntag dem Erzbischöflichen Kapitels-Vikariat angezeigt und zugleich die Abschrift der obengenannten Eingabe, als die meiner Privatbeschwerden an die Kreisschulvisitatur gegen Sie, eigenhändig dem Sekretär R. zur Vorlage übergeben. Emmendingen, 5. Oktober 1887.

A. Rieg, Hauptlehrer.

Neue Linsen I^a Kesser,

Neue Kirsch, gebörte, Neue grüne Kernen, do. do. gemahlen, Hafersgrübe, Copioca-Zutiene, Sago etc. etc., empfiehlt in nur bester Qualität **C. F. Rist,** Inhaber **Albert Herrmann**

Gelbe Plakafahrtenpläne

à 30 Pf. **Rotafahrtenpläne** à 10 Pf. **Kleine Fahrtenpläne** à 5 Pf. (für den Winterdienst), empfiehlt **A. Dölter's Buchhdlg.**

Erscheint: Dienstag Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljähr. M. 1.25



Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

Nr. 119.

Emmendingen, Samstag, 8. Oktober

Inserate die einpaltige Carmontheile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

1887.

Politische Tagesüberblick.

Times will wissen, Kaiser Wilhelm habe auf die Pläne des französischen Streithandels geschrieben: „Gebe man Frankreich sein Recht und verlese man mich in meinem Alter nicht in die Lage, mich entschuldigen zu müssen.“ Der Italiener Crispi hatte drei Sekretäre zur Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gebracht, ein Zeichen, daß nicht nur allgemeine Gedanken ausgetauscht worden sind, sondern schriftliche Abmachungen stattgefunden haben. Von einer diplomatischen Vermittlung zwischen dem Königreich Italien und dem Papst und von einer Rückgabe Noms an den letzteren war schwerlich die Rede. König Humbert hat schon vor einiger Zeit geäußert: „An Rom darf man nicht rühren.“ Bismarck wird schwerlich die Finger zwischen dieses Messelkraut stecken, von dem er einst sagte: „Hüt' dich Jung, 's sind Messeln d'ran! — Es ist die empfindlichste Stelle des italienischen Volkes.“ Jetzt erfährt man auch, daß Fürst Bismarck Crispi nach Friedrichsruh eingeladen hat. Diese Einladung erfolgte, nachdem ihm Crispi zu seinem Jubiläum gratuliert hatte. Der Kanzler dankte und schrieb u. A.: „Schicksal und Bestimmung unserer Länder, beide in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts geschaffen, bieten eine wunderbare Ähnlichkeit. Ich bin glücklich, daß so freundliche Worte von Ihnen kommen, der Sie so würdig sind, Ihr Land zu leiten. Ich ziehe daraus die beste Vorbedeutung im Interesse der beständigen Freundschaft, welche Deutschland und Italien, sowie die beiden ruhmreichen Dynastien verbindet, die den Geschicken derselben vorstehen.“ Crispi hat einem Reporter der Frankfurter Zeitung bestätigt, daß er von Bismarck eingeladen worden sei, daß Italien sich der Alliance von Deutschland und Oesterreich angeschlossen habe zur Erhaltung des europäischen Friedens. Von einer Vermittlung Bismarcks zwischen dem Papst und Italien sei keine Rede gewesen; von einer solchen wolle weder Bismarck noch Bismarck etwas wissen, das sei eine innere Frage.) Alle Italiener haben nach der Landkarte gegriffen, um zu suchen, wo Friedrichsruh liegt. Zum Glück liegt's nahe bei Hamburg, da finden sie's leicht. Ihr Minister Crispi (der einst unter Garibaldi kämpfte) ist noch einmal so populär geworden, seitdem er zu Bismarck gekommen ist, sie sind überzeugt, daß sich die Reise rentirt. Wer jetzt schon sagen wollte, was in Friedrichsruh ausgemacht worden ist, würde flunkern, und das thun Zeitungen nicht. Eins aber und das Wichtigste ist Thatsache und vor aller Welt öffentlich geworden: Italien ist zum Friedensbund Deutschlands und Oesterreichs als Dritter hinzugegetreten. Jedermann erkennt, was das werth ist. Die Russen schimpfen und verleumben, die Franzosen

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weikertshurn. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung) Nachdem er dem Kutscher die Adresse Wally's genannt hatte, setzte sich das Gefährt in geschäftiger Eile in Bewegung. Als das Ziel erreicht war, stieg das junge Mädchen mit der Hilfe ihres Begleiters aus dem Wagen, der, nachdem der Kutscher das Fahrgeld weit über die Lohse erhalten hatte, rasch davonrollte. Die Straße war dunkel und einsam. Die Uhr einer nahen Kirche verkündete die erste Morgenstunde. Auf Bille geküßt, blieb Wally unter dem Hausthor stehen. In ihren Augen schimmerten Thränen. „Es ist so schwer, Dich zu verlassen,“ sprach er, sich über sie beugend, „aber um Deinetwillen muß es sein — bis morgen, meine Wally, bis morgen Lebewohl!“ Noch ein letzter Händedruck, dann fiel die Thür trennend zwischen ihnen ins Schloß. Am folgenden Morgen pochte ein Mann, welcher einen tief in die Stirn gedrückten Flügel trug, an Wally's Thür und diese selbst war es, welche ihn einließ, um unter heftigem Schluchzen an seine Brust zu sinken. Sanft und liebevoll schloß er sie in seine Arme, hat er sein Möglichstes, sie zu beruhigen, flüsterte er ihr Worte der Barmherzigkeit zu, bis sie endlich zitternd und erschöpft zu weinen aufhörte, aber sich unfröhlich fügte zu sprechen. „Mein Lieb,“ flüsterte er innig, „lasse Dich, komme zu Dir! Du weißt, Du mußt es wissen, wie unaußersprechlich ich Dich liebe. Laß mich zu Deinen Füßen knien und Dich bitten, nie, nie mehr an mir zu zweifeln!“ „Nein, nicht Du, nicht Du!“ wehrte sie ab. „Ich sollte es sein, die zu Deinen Füßen kniet. Du hast mir kein Unrecht zugefügt, aber ich, o mein Gott, ich! Wie habe ich es nur über mich bringen können, Dich zu verlassen, Ernst! Ich war wahnsinnig, vollkommen wahnsinnig, daß ich mich mit dem Gedanken peinigete, daß ich Dir durch meine Liebe ein Unrecht zufügte!“ „Wally!“ „Ja, es ist wahr, — jener Gedanke kam über mich und ich vermochte

niemals die Ohren, denn beiden verrückt das Bündniß das Concept. — Crispi ist wieder abgereist.

Bei den Landtagswahlen in Bayern haben die Vereinigten Liberalen über die Ultramontanen und Gegner des deutschen Reiches siegt, was auch in der Antwortadresse an den Regenten Luitpold zu Tage getreten ist. An diesen Sieg der Einmüthigkeit erinnerte Freiherr v. Stauffenberg auf dem liberalen Parteitag die Herren sehr nachdrücklich und machte sie auf neue Kämpfe mit den Ultramontanen (um die Schule) aufmerksam. „Wir dürfen nicht vergessen, daß wir eine deutsche Partei sind und daß wir groß geworden sind im Kampfe um die Entstehung des Reiches; wir dürfen aber auch nicht vergessen, daß wir immer eine liberale Partei bleiben müssen.“

Der junge Schnäbele reiste unmittelbar nach seiner Freilassung mit dem Zug über Novant von Metz ab. Durch das Einreichen eines Begrüßungsgesuches an den Kaiser hat derselbe auch in den Kreisen seinen Nimbus verloren, welche mit Gewalt in dem dummen Jungensstreiche eine Heldenthat erblicken wollten. Die französisch gesinnten Schichten der Metzger Bevölkerung nehmen es ihm gewaltig übel, daß er seine Strafe nicht bis auf den letzten Tag abgesehen hat. In ähnlichem Sinne wird sich wohl auch die französische Presse äußern.

Der deutsch-französische Grenzstreit ist im besten Zuge beigelegt zu werden. Deutschland bietet der Wittve Brignon eine Entschädigungssumme (50,000 Frck.), Wangen hat auf eine solche verzichtet. Der Jäger Kaufmann wird vor ein Militärgericht gestellt. Der gefährliche Grenzverfehr wird besser geregelt werden. Deutschlands und Frankreichs Regierungen haben lange nicht so entgegenkommend mit einander verkehrt, wie in diesem Falle. Ein Pariser Blatt schreibt: Die Mäßigkeit der Genugthuung gereicht Deutschland zum Lobe und der französischen Republik zur Ehre.

Je weiter die Deutschen und Russen auseinander kommen, desto mehr nähern sich die Orleans den letzteren. Sie wollen sich in Rußland und Polen große Güter kaufen und mehrere ihrer Prinzen sogar ins russische Militär eintreten. Wollen sie sich damit bei ihren Landesleuten populär machen, indem sie an der Revanche arbeiten? Der Bürgermeister von Petersburg, Wikhatschew, ist nach Paris gereist und hat mit dem Pariser Gemeinderath große Complimente ausgetauscht. Der Pariser Sprecher nannte sogar Petersburg das Paris des Nordens.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig steht der Anarchistenführer Neve, angeklagt, zur Ermordung des Kaisers Wilhelm und des Kronprinzen aufgefordert zu haben, Sprengstoffe verfertigt und zur Anwendung aufgefordert zu haben. Bei den Verhandlungen ist die Oeffentlichkeit aus-

schließen nicht zu überwältigen. Ich sagte mir, daß, obgleich Du mich so innig liebst, ich Dir durch meine Klugheit ein Unrecht antue und es besser wäre, wenn wir uns rechtzeitig trennten. Gehörte ich nun doch einmal nicht Deinen Lebenskreis an. Lieh doch die Vereinigung mit mir eine Klüßel sich öffnen zwischen Dir und Deiner Mutter. Wer stand mir dafür, daß Du mit der Zeit nicht lernen würdest, zu denken, es wäre besser, wenn ich nicht Deine Gattin sei? Während ich über alle diese Dinge nachdachte, kam Deine Mutter zu mir und forderte mich auf, um Deinetwillen Dir zu entsagen. Anfangs glaubte ich, nicht die Kraft dazu zu besitzen; nachdem sie mich aber verlassen, da sagte ich mir, daß meine Handlungsweise selbstsüchtig und ich verpflichtet sei, Dich aufzugeben. Es brach mir an Zeit, lange zu überlegen, denn einerseits wußte ich, daß Du bald zu mir kommen würdest, andererseits war ich auch vollkommen darüber im Klaren, daß, ruhte ich erst in Deinen Armen, ich nimmer die Kraft finden würde, Dir zu entsagen. So sah ich nur einen Wege: — den der Flucht vor Dir!“

Er zog sie innig in seine Arme, während er mit nur mühsam beherrschter Leidenschaft zu ihr sprach:

„Gabe Mitleid mit Deinem eigenen Herzen, Geliebte! Hast Du nicht genug gelitten? Wollte Gott, Du würdest damals in jener Stunde der Verzweiflung gewartet und nicht vorschnell gehandelt haben. Doch der Irrthum, den Du begangen war nur jener eblen, selbstlosen Liebe. Um meinerwillen wolltest Du dem Glück entsagen. Würdest Du gemüßt haben, wie sehr ich Dich liebe, Wally, Du hättest es nimmer über Dich gebracht, mich zu verlassen. Die ganze Welt ist mir Nichts im Vergleich zu Dir. Ich habe Dir mein ganzes Leben gegeben und will es nicht zurücknehmen. Ich habe Dir, Dir allein, so lange ich atome, Ich habe, Dich Tag und Nacht gesucht, ich habe keine Mühe gescheut, um Dich zu finden. O, Geliebte, warum bist Du nicht längst zu mir zurückgekehrt?“

„Ernst —“ „Sie hauchte seinen Namen kaum verständlich, sie war bis in die Lippen erbläst.“ „Nein, süßes Lieb, verzeihe mir, — ich habe Dir zu viel zugemuthet, mein Ungehum erschreckt Dich!“ Mit verzweifelter Kraftanstrengung richtete sich das Mädchen auf. „Nein, — nein, — es ist nicht das Ernst,“ stammelte sie. „Der Himmel allein weiß, wie ich gegen die Veruchung ankämpfen hatte, zu Dir zurückzukehren, wie ich nicht länger leben zu können wähnte ohne Dich. Ach, wenn ich doch nimmer

geschlossen. Der Angeklagte hat zugestanden, daß er Neve heißt und ist. Er ist mittelgroß und kräftig gebaut und sieht intelligent aus.

Den Trost wenigstens haben wir Deutsche hinsichtlich der französischen Spionerie, daß die Franzosen manchmal auch den Angehörigen eines anderen Landes ebenso behandeln, wie uns Deutsche. Kommt da ein Abolot aus Turin auf einer Gebirgstrasse arglos über die französische Grenze; aber sogleich im ersten Dorf wird er als Spion festgenommen und, obgleich er sich durch seine Papiere als Mitglied des Alpenclubs und als Vizepräsident der Turiner Handelskammer ausweisen kann, auf dem Schubb, zu Fuß und mit Handschellen, drei Tagemärsche weit nach Nizza gebracht, wo man ihn, allerdings mit vielen Entschuldigungen über die Dummheit der Alpenbewohner, wieder laufen läßt. „Wenn man uns Franzosen im Auslande so behandelte“, bemerkt der Berichtsteller des „Figaro“, „dann würde die gesammte französische Presse, die von diesem Fall vernünftlich überhaupt nicht Notiz nehmen wird, Europa und die Welt zu Zeugen anrufen gegen diese unerhörte Vergewaltigung harmloser Reisender.“ Sehr richtig!

Der österreichisch-ungarische Kriegsminister, Graf Bylandt-Meyheit hat angeordnet, daß jede Bahn ihre elektrischen Einrichtungen behufs probeweiser nächtlicher Verladung von Truppen in Stand zu setzen hat. Der erste Versuch soll demnächst auf der Nordostbahn gemacht werden.

Die französische Jugend, urtheilt ein Kenner, ist entweder republikanisch oder sie ist gar nichts. Durch das jüngere Geschlecht geht ein Zug politischer Mäßigkeit und des Zweifelns, der für die in den Mittelklassen herrschende Ermüdung sehr bezeichnend ist. Die im letzten Jahrzehnt gehäuften Schwierigkeiten des Erwerbs und materiellen Fortkommens werden so peinlich empfunden, daß man für Dinge, die sich nicht auf handgreifliche Interessen beziehen, unzugänglicher als je ist. Wer die bestehende Ordnung erschüttern, Narben und Verwirrung herbeiführen könnte, ist für die Klasse der Erwerbenden und Besitzenden verächtlich und unlieblich, ohne daß es einen Unterschied macht, ob diese Verurteilung von monarchischer, radicaler oder militärischer Seite her käme. Man hat so viele Ueberraschungen und Täuschungen erlebt, daß man jedem Wechsel als sochdem abgeneigt ist.

Auch Rußland soll eine Pacific-Bahn erhalten und zwar durch Sibirien. Diefelbe soll von Slatoust, dem Mittelpunkt der Bergwerke des Ural, ausgehen und 6000 Werst (1 Werst = 1 Kilom.) lang werden. Die Kosten werden auf 380 Millionen Rubel geschätzt, deren Aufbringung sich auf eine Anzahl von 5 bis 8 Jahren verteilen würde. Man glaubt, daß das Kapital mit 5 Prozent Verzinsung „leicht“ in Rußland aufgebracht werden wird.

Fürst Ferdinand von Bulgarien reist im Lande umher und beschäftigt die Eisenbahnbauten wie ein Alter, obgleich er sich früher im Leben nichts darum gekümmert hat. Ein neuer Fürst muß eben alles verstehen.

Baden.

Emmendingen, 7. Oktober. Unter ziemlich reger Wahlbetheiligung wurden die sämmtlichen vom hiesigen liberalen Verein vorgeschlagenen als Wahlmänner gewählt.

Aus dem Thal, 4. Oktober. Letzten Sonntag Abend hat der ledige Dienstknecht Gottlieb Böhmer von Altmundsberg dem verheiratheten Steinhauer Karl Friedrich Wöhrlin von da in der Wirtschaft zu Xhenbach eine erhebliche Stichwunde am linken Handgelenk beigebracht, ohne daß letzterer dem Böhmer Anlaß dazu gegeben hatte. Der Thäter wurde noch am gleichen Abend von der Gendarmarie verhaftet und in das Amtsgefängniß nach Emmendingen abgeführt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — Der während zwei Jahren an der Schule zu

von Dir gegangen wäre! Nun — nun müssen wir für immer — ach, nein Gott, ich weiß nicht mehr was ich rede!

Sie umschlang ihn plötzlich noch fester, sie klammerte sich in beinahe leidenschaftlichem Fiehn an ihn an und aus ihren Augen sprach untrügliche Angst und Schrecken.

„Ernst“, rief sie, „leht gehöre ich Dir an — und Du gehörst mir!“ Ich kann Dich nicht mehr aufgeben, Du bist mein, — mein, — unwiderruflich mein! Du wirst es nicht zugeben, daß ich Dich verlasse, und selbst wenn ich es Dir sage, daß wir uns trennen müssen, wirst Du mich festhalten, in Deinen treuen, starken Armen! Ich kann Dich nicht lassen!“

Ihr schönes Haupt sank an seine Brust. — er beugte sich nieder und drückte seine bebenden Lippen wiederholt auf die ihrigen.

„Du Seele meiner Seele!“ flüsterte er. „Du weißt, daß Du in meinen Armen geschützt bist, daß ich es nimmer zugeben werde, daß Du mich verläßt. — Du bist mein eigen, Vally, — mein eigen und keine Macht der Erde soll im Stande sein, uns zu trennen!“

Das Mädchen schloß die Augen; sie mußte sie verschließen vor der Wahrheit, der furchtbaren Wahrheit, die sie trennte von ihm und wie ein grauliches Gespenst sie angrinste.

Es war ein Moment der höchsten Versuchung, einer Versuchung, wie sie nur an wenigen Menschen herantritt.

Und mit verzehrender Stärke nahte Vally sich dieselbe. An dem Herzen des über Alles geliebten Mannes ruhend, von seinen Lippen vernehmend, wie im Vergleiche mit ihrer Liebe alle Dinge dieser Erde ihn gering und nichtig dünkten, wie hätte da Vally Worte sprechen können, welche für immer ihre Seele verdüffeln, ihr Leben zu einem unglücklichen machen mußten?

Die ganze Kraft jener Liebe, welche sie dazu getrieben hatte, dem eigenen Glück zu entsagen um seinetwillen, kämpfte auch jetzt in ihr an gegen die Falschheit, denn einst: sie hatte nicht mehr die Kraft, sich eine Trennung als möglich zu denken. Groß war die Versuchung, groß und allgewaltig, — obwohl Vally's besseres Ich dagegen ankämpfte.

Mit schalen Lippen antwortete sie endlich auf des Geliebten leidenschaftliche Worte: „Ja, — Du hast Recht! Welche Macht auf Erden könnte jetzt noch uns trennen? Keine, ach, keine!“

Mußbach angestellt gewesene Unterlehrer Karl Leopold Lienhardt, welcher vor einem Jahr von da als Schulverwalter nach Sallneck versetzt wurde, ist auf 23. d. Mts. zum Hauptlehrer daselbst ernannt.

Vahlingen, 6. Oktober. Heute verließ uns nach neunjähriger gesegneter Wirksamkeit Herr Pfarrer Emanuel Münch, um seine neue Stelle in Duggingen anzutreten. In welchem Maße sich derselbe durch treue und gewissenhafte Verwaltung seines Amtes in Kirche und Schule, durch die Gediegenheit seines Wissens und seiner Gesinnung, durch die Ehrenhaftigkeit seines Charakters, durch sein keuseliges Wesen gegen Jedermann, durch seine gesellschaftlichen Talente die Liebe und Verehrung der überwiegenden Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung erworben hat, zeigte sich namentlich bei dem am letzten Dienstag zu Ehren des Scheidenden in der Bierbrauerei Böglin veranstalteten Bankett. Herr Bürgermeister Schmidt feierte den Geehrten als ausgezeichneten Prediger und tüchtigen Schulmann. Der Gesangsverein, dessen Vorstand Herr Pfarrer Münch war, ernannte denselben durch Uebersendung eines künstlerisch ausgeführten Diploms zum Ehrenmitgliede, nachdem der Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Dbländer, seine Verdienste um den Verein hervorgehoben. Herr Hauptlehrer Meier sprach im Namen der anwesenden Kollegen herzliche Worte des Abschieds. Der Gesangsverein und eine stattliche Anzahl von Verehrern begleiteten den Scheidenden mit dem Wunsch zur Bahn, daß es ihm und seiner Familie in der neuen Heimath wohl ergehen möge.

Neßkirch, 3. Oktober. Allgemein sind die Klagen über den rapid eingetretenen Abschlag des Viehes, was auch empfindlich in die Kreise des Bezirks eingegriffen hat. Jedoch werden reine Zuchtthiere immer noch gut bezahlt und muß auch konstatiert werden, daß eben alles im Leben seine Wandlung erfährt. Selbstverständlich sind die zahlreichen Konjunkturanten über diesen Abschlag nicht zu betrübt, da die Fleischpreise lange Zeit eine unsinnige Höhe hatten und wenn man auch dem Landwirthe materiellen Aufschwung von Herzen gönnt, ist es doch sehr wünschenswerth, daß, wenn die Viehpreise doch einmal nieder sind, auch die Fleischpreise dem entsprechend sich regeln. Man muß hier erwähnen, daß die Haltung guten Zuchtmaterials den Gemeinden enorme Kosten verursacht und viele Nichtinteressenten vorhanden sind, denen nur der gesteigerte Verkehr im allgemeinen sich nützlich erwiesen hat. Sehr zu bedauern aber ist in dieser Hinsicht, daß die hiesige Zuchtgenossenschaft den hohenzollern'schen Gemeinden die Aufnahme in den Verein versagt hat, obwohl die einsichtigeren Landwirthe und die Gründer und Leiter der Genossenschaft den Antrag warm befürworteten. Diese Engherzigkeit und Kurzsichtigkeit ist lebhaft zu tadeln und läßt man es mit einem gewissen Gleichmuth geschehen, wenn von anderer Seite der Genossenschaft vielleicht ungerechte Vorwürfe gemacht werden, die, wenn die Genossenschaft auf der Höhe ihrer Aufgabe stünde, mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden müßten. (Konst. Blg.)

In Weiler bei Billingen brachte letzten Samstag ein Mann seinen Arm in eine im Laufe befindliche Dreschmaschine. Hierdurch wurde ihm der Vorderarm dreimal gebrochen und die Knochen desselben zer Splittert, der Oberarm erlitt außerdem laut „Schwarzw.“ einen normalen Bruch.

Karlruhe, 3. Oktober. In den Kreisen der Abgeordneten nimmt man an, daß voraussichtlich ein Gesekentwurf zur Vorlage gelangt, welcher bestimmt ist, die Rechtsverhältnisse der Staatsdiener gemeinsam für die höheren und niederen Dienerrlassen zu regeln. Insbesondere hat der Abgeordnete Bassermann diese Erwartung auf einer neuerlichen Versammlung in Mannheim ausgesprochen und einer etwaigen Vorlage das Wohlwollen der nationalliberalen Partei zugesagt. Daß die Ministerien

„Vally, Geliebte!“ rief Lilla, heftig erschrocken über ihr Aussehen, „Du bist krank, Du wirst ohnmächtig!“

„Nein, nein, es ist nur ein momentaner Schwindel, welcher mich erfaßte,“ stammelte sie, indem sie sich langsam erhob und zu Lilla'sen verfuhr. „Mir ist schon wohl, viel wohl. Ich bedarf nur Deiner Nähe. Noch dünkt es mich ein unfasbarer, belästigender Traum, daß ich Dich nun nimmermehr lassen soll!“

„Der Traum wird glückselige Wirklichkeit werden, mein Lieb! Bald, sehr bald, vertraue mir!“

Vally zitterte und verbar das Antlitz mit beiden Händen. Nach einer Weile sprach Lilla sanft: „Wiltst Du mir jetzt von Dir selbst erzählen, Vally? Wo bist Du gewesen und wie hast Du gelebt während dieser langen, furchtbaren Zeit? Vergieb, daß ich Dich frage, und verbirge mir Nichts, Geliebte!“

Das junge Mädchen hielt den Athem an; — dann, nach einer langen peinlichen Pause begann sie leise: „Ich besaß Geld genug, um eine Zeit lang leben zu können, ohne Noth zu leiden. Und dann fand ich einen Kunstbändler unweit von hier, der mehrere meiner Zeichnungen kaufte. Als ich ihm aber geizern die letzten brachte, erklärte er mir, daß er fürs Erste keine Bilder mehr begehren werde. Ich besaß mit dem Erlöse, den ich erhielt, meine Miethe und erkrügte auch noch eine Kleinigkeit. Wohin ich mich in den nächsten Tagen wenden und was ich thun sollte, das wußte ich nicht!“

„D. Vally, Vally!“

„Es ist ja jetzt Alles vorüber, Ernst,“ flüsterte sie, ihr Antlitz an das seinige legend, „und heute degreife ich gar nicht, weshalb es mich geizern so unwiderstehlich nach dem Wasser hinzog, nicht in der Absicht, mich zu tödnen, aber während ich in dem Fußspiegel den Himmel über mich sah ward mir doch so unangenehm ängstlich. Gott ist es, der Dich in den rechten Stunde jenen Weg geführt hat!“

(Fortsetzung folgt.)

— Einst und jetzt. Vor zwanzig Jahren hat der Georg Mehlhuber die Anna Werner als Gattin heimgeführt. Jetzt muß die Gattin den Georg Mehlhuber tagtäglich aus der Kneipe heimführen.

mit Vorarbeiten zu einer Durchsicht des Dienergeheges beschäftigt sind, war zuvor schon bekannt.

— Hr. Oberförster Müller in Gernsbach empfing am letzten Samstag den nahezu einstündigen Besuch der Bringen Heinrich von Preußen und Ludwig von Baden.

— In bezug auf die Erneuerungswahlen zur Zweiten Kammer der Landstände hat die demokratische Partei zu Mannheim beschloffen, sich an den Wahlen nicht zu betheiligen.

Liegenschaftsveränderungen.

Am 1. September d. J. verkaufte Landwirth Wilhelm Friedrich Krayer dahier an Andreas Köhlin von Ottschwanden ein einstöckiges Wohnhaus nebst 1 Ar 70 M. Hofgarten an der Elstraße um 3800 M.

Am 20. Septbr. d. J. verkaufte Bauunternehmer Friedrich Hafner dahier an Tabakändler Ferdinand Wolfberger von Denzlingen ein einstöckiges Wohnhaus nebst 6 Ar Hofställe und Garten an der Neustraße um 4000 Mark.

Selbstberichte.

Eißnetten. Die Weinlese beginnt Donnerstag den 6. d. M. Was die Quantität betrifft, so läßt dieselbe viel zu wünschen übrig, besonders in den untern Lagen; der Winter rechnet auf $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ Herbst. Die Qualität ist vorzüglich gut.

Bödingen-Oberschaffhausen. Am Freitag den 7. d. M. beginnt bei uns der Herbst. Die Trauben sind vollständig gereift. Die Qualität darf als vorzüglich bezeichnet werden; die Quantität läßt da und dort zu wünschen übrig. Preis — noch nicht bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin zählte am 1. September d. J. 1,389,196 Einwohner und wurde in den ersten 8 Monaten von 210,000 Fremden besucht. Je größer die Stadt wird, desto theurer Grund und Boden. Der höchste Grundstückspreis ist nach amtlicher Feststellung für das jetzt im Abriß befindliche Grundstück Friedrichstraße 82 a, Ecke der Behrenstraße, bezahlt worden, nämlich 120000 Mk. für 376 Quadratmeter, d. h. 3,191 Mk. für die Quadratruhe. Das vielbesprochene Grundstück Leipzigerstraße 101, auf welchem der Neubau der „Equitable“ erhebt, hat nur den dritten Theil, bei 1026 Quadratmeter Flächen-Inhalt, 1125000 Mk. gekostet.

— Berlin. Ein im Hause Michaelkirchplatz 20 wohnhaftes 13jähriges Mädchen, das einzige Kind seiner Eltern, kam am 1. ds. gegen Schluß des Schuljahres mit einem schlechten Zeugniß nach Hause. Die Mutter, welche an dem Zeugniß auch noch Fälschungen bemerkte, straute das Kind ab und stellte ihm weitere Züchtigungen seines Vaters in Aussicht. Als die Mutter das Zimmer verlassen hatte, sprang das Kind aus dem Fenster der Treppen hoch gelegenen Wohnung auf den Hof hinauf, wo es zerschmettert liegen blieb.

— Die Berliner lassen sich nicht lumpen. Ihrer fünf, also gerade eine Hand voll, vertilgen beim Abschiedsbumans der Naturforscher in Wiesbaden 37 Flaschen edeln Reuenthaler. Spöttische Kollegen meinten, die Berliner sind von Natur forscher als andere; sie selber aber sagten, Reuenthal ist kein Zammertal.

— Auf der Oetoberwiese in München ist eine landwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet, daß jedem Landwirth das Herz im Leibe lachen muß. Es sind 389 Stück Hornvieh, nach Kreis, Schlag, Farbe und Alter getrennt und die prächtigsten Exemplare, die je auf Bayerns Boden gezüchtet wurden. Allgemeine Aufmerksamkeit erregen auch die Volkereigeräthschaften und landwirthschaftlichen Maschinen.

— Nevanche. Admiral de Ruiter, der tapfere, holländische Seemann, wurde von seinen Landsleuten so hoch verehrt, daß sie sich beeiferten, alle möglichen Festlichkeiten für ihn zu veranstalten, als er einst mit seinem Schiff zu Rotterdam vor Anker lag, zum nicht geringen Aerger des Generals der Land-Armee, welcher sich in Rotterdam befand. Um de Ruiter lächerlich zu machen, beschloß er, diesem einen Streich zu spielen, indem er seinen boshaften Plan auf den ihm bekannten Umstand baute, daß der Admiral noch nie in seinem ganzen Leben ein

Bekanntmachung.

Nr. 12305. Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 17. September 1887 wurde dem Johann Tröndle von Oberlausringen der Dienst eines Gerichtsvollzieher für den Distrikt II. bei hiesigen Amtsgerichte übertragen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Emmendingen, den 4. Oktbr. 1887. Großh. Amtsgericht: v. Marschall.

Ein ordentliches Kind

wird in Kost und Pflege angenommen. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

Marktverlegung Riegel.

Des israelitischen Feiertags wegen findet der auf nächsten Dienstag den 4. Oktober d. J. bestimmte Jahrmakkt (Krämer-, Vieh- und Schweinemakkt) nicht statt und wird erst am

18. Oktober d. J.

abgehalten. Riegel, 29. September 1887. Der Gemeinderath. J. Mager.

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig H. Dölter's Buchdruckerei.

Noch bestiegen hatte. — Er lud ihn also freundschaftlich zum Mittagessen ein und bewirthete ihn und die Officiere, welche er außerdem zu Gast geladen, auf das prächtigste. Als das Mahl vorüber war, schlug er vor, den Kaffe auf seinem Landstz vor dem Stadthor einzunehmen. Natürlich waren die Gäste es zufrieden, worauf die herrlichen Werbe vorgeführt wurden, um sie dorthin zu befördern. Wohl wegte sich der Admiral, um schließlich doch nachgeben zu müssen und sich, wie die Anderen, in Trab zu setzen, was einen allgemeinen Heiterkeits-Ausbruch unter den Offizieren hervorrief, da der wadere Seemann wirklich ärger wie ein Ellenreiter zu Noth sah und eine äußerst komische Figur dabei spielte. Als aber gar draußen vor der Stadt der General begann, sein Pferd in Galopp zu setzen und die übrigen Officiere seinem Beispiel folgten, sah es bedenklich um de Ruiter aus, und bevor man das Landhaus noch erreicht hatte, lag er — plumps! — im Sande! Selbstverständlich belebte sich der Admiral auf der Rückkehr nicht mehr des fatalen Gaules, sondern nahm das Anerbieten des Generals an, welcher ihm seinen Wagen aus der Stadt holen ließ, während er scheinbar den Unfall außerordentlich bedauerte, im Innern aber vor Lachen sich kaum zu halten wußte, gleich seinen Officieren, die nur mühsam ihre Heiterkeit verbargen und diese lustige Episode tagelang zum Gegenstand ihrer Unterhaltung machten. — Zu ihrem Unglück aber hatte de Ruiter entweder die Sache gemerkt, oder man hatte es ihm irgend wie gesteckt, daß es eine abgetartete Geschichte gewesen sei, um auf seine Kosten lachen zu können, und er schwur sich heimlich, diesen Landbratzen einen Dutzend anzuhängen, den sie nicht so bald vergessen sollten. — Kurze Zeit darauf wurden der General und seine Officiere zu einer Nevanche-Mahlzeit auf das Admirals-Schiff eingeladen, welches im schönsten Festeschmuck sich befand. Unter einem kostbaren Zelt auf dem Hinterdeck befand sich die Tafel, auf welcher die köstlichen Gerichte standen, während überall die geschmückten Matrosen aufgestellt waren, zu Ehren der geladenen Gäste. Als dieselben an Ufer erschienen, holten reich gezeierte Boote sie an Bord des Schiffes, wo ihr Empfang Nichts zu wünschen übrig ließ und das Mittagessen seinen Anfang nahm, — ein prächtiges und lustiges Mahl, das seinen Höhepunkt erreichte, als sich der Admiral erhob und Holland's Wohl ausbrachte. Natürlich folgten die Anderen seinem Beispiel, indem sie ebenfalls aufstanden, und hell klangen die Gläser an einander. — In demselben Augenblick aber ertönte noch ein anderer Klang: Der furchtbare, dröhnende Knall von 120 Kanonen, die auf einmal sich entluden. — Hoch auf beugte und senkte sich das mächtige Schiff, und während die schreckensbleichen Officiere, der unerwarteten, furchtbaren Erschütterung nachgebend, mit jammt ihrem General zu Boden stürzten, blieb der Admiral und die Seinigen ganz ruhig stehen. Unter der Gelächter-Salve der umstehenden Matrosen sagte de Ruiter dann zu den Land-Officieren, die sich vom Boden aufgerafft hatten und denen das Lachen vergangen war, Nichts als: „Meine Herren, das ist mein Pferd!“

Schwarze Luche und Satins sowie Ueberzieherstoffe für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.45 per Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Osttänger & Co., Frankfurt a. M., Wurlin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen bereitwillig franco.

Zur raschen, eleganten und billigen Ausführung von Druckarbeiten jeder Art empfiehlt sich die A. Dölter'sche Buchdruckerei, Emmendingen. Frachtbriefe (weiß und roth), Rechnungsformulare, Wechsel u. s. w. stets vorrätzig.

Ich zeige meiner geehrten Kundschaft hiermit ergebenst an, daß ich jetzt auf dem Math. Haus wohne. Frau Schaffhauser, Büglerin.

Saatroggen hat zu verkaufen Adlerwirth Bürklin in Wasser.

Nähmaschinen reparirt gut und billig E. Hild, Mechaniker in Friburg, Salzgasse Nr. 37.

Zur Unterrichtsreform.

Man kenne dem wackeren Athleten des Hellenen- und Römerthums auf den Schulen gewiß nicht...

Wenn das Gymnasium für die Nichtigkeit seines Lehrbetriebes eine dauernde und lebhaftere Teilnahme seiner Schüler für den Inhalt der klassischen Studien geltend machen könnte...

Es wird also die einseitige Fortentwicklung einer ausgedehnten Sachkenntnis des Alterthums weichen müssen und damit was geschaffen werden für eine thätigere und fleißigere Pflege unserer Muttersprache...

Wenn gegen unsere andeutende Bemerkungen geltend gemacht werden sollte, daß die Erfüllung derselben dem andrängenden Realismus Thür und Thor öffnen würde...

Es ist selbstverständlich, daß die heutige Lehrerwelt durch welche ein reger und frischer Geisteszug weht und auf deren Treue und Pflichtigkeit unser Volk stolz sein kann...

Mischthe Nachrichten.

Geschichte der Ärzte sind die Wohlthäter der erkrankten Menschheit. Einer der größten der ganzen Welt war der Operateur v. Langenbeck...

Strickwolle

in allen Farben und besten Qualitäten, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

G. F. Rist,

Inhaber Albert Herrmann.

Heute Samstag Abend

Netzel- suppe

im Rebstock in Emmendingen.

Ein kräftiger

Knabe

kann unter günstigen Bedingungen die Dreherei erlernen bei

Dreher Kromer, Emmendingen.

Husten, Heiserkeit Hals-, Brust- u. Lungenleiden

* Keuchhusten *

Beit rheinischer

Trauben-Brust-Honig

Husten-Frei

ein Krautauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstliches Haus- u. Genusmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.

Prospr. n. Gehr. Aug. u. v. d. Allst. b. J. 17.

Detailpreis 0,60, 1,15 u. 3.

allein echt unter Garantie in:

Emmendingen bei J. Weil-

Wallerstein.

Weißer Besen

schöne große pro Stück 40 und 50 Pfg. bei

G. F. Rist,

Inhaber Albert Herrmann.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß unser lieber Bruder und Oheim

Reinhard Brüstlin

in London nach längerem, schweren Leiden, in einem Alter von 52 Jahren aus diesem Leben geschieden ist.

London und Emmendingen, 6. Oktober 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Anterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Anterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Anterpfandsbüchern der Gemeinde Rödtringen, Amtsgerichtsbezirks Emmendingen, eingeschrieben sind...

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt.

Das Gewähr- und Pfandgericht: Dölber, Bürgermeister. Der Vereinigungskommissar: Throm.

In A. Dölter's Buchhandlung soeben eingetroffen und durch dieselbe zu beziehen:

Das neue Brauntweinsteuergesetz.

Eingeleitet und erläutert durch

L. Kirsch,

Geheimer Finanzrath in Karlsruhe.

Preis 1 Mt.

Das Schriftchen enthält eine Reihe von interessanten Aufsätzen über die Entwicklung der Brauntweinsteuergebung und das neue Brauntweinsteuergesetz selbst.

Bestellungen

für das mit dem 1. Oktober beginnende neue Vierteljahr von

- Bazar, Neues Blatt, Fliegende Blätter, Buch für Alle, Dohem, Das Echo, Fürs Haus, Gartenlaube, Rodenwelt, Grenzboten, Deutsche Romanzeitung, Deutsche Romanbibliothek, Schorer's Familienblatt, Ueber Land und Meer, Universum, Vom Fels zum Meer, Dunte Welt, Illustrierte Welt, Illust. Frauenzeitung, Leipziger Illust. Zeitung, Zur guten Stunde,

sowie für alle übrigen Unterhaltungs- und Fachzeitschriften werden entgegen- genommen von A. Dölter's Buchhdlg. in Emmendingen.

Pünktlichste Besorgung ohne Bestellgebühr.

Hierzu eine Beilage.

Sandsteingrube-Verpachtung.

Im Auftrage des F. Bücheler in Freiburg verpachten wir am Dienstag, den 11. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr

im Rathhaus dahier, die auf diesseitiger Gemarkung liegende sog. Aus-Steingrube auf 5 Jahre.

Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Emmendingen, den 4. Oktober 1887.

Das Bürgermeisteramt.



Ein junger, fruchtbare, kräftiger Farren ist zu verkaufen bei Georg Bühler in Wasser.

Holzschuhe

in allen Sorten und reichster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen Louis Bruder.

Ein kräftiger Knabe

der die Bäckerei erlernen will, wird gesucht von

Friedrich Hipp, Bäcker in Ottschwanden.

Anzeige & Empfehlung.

Da ich unterm heutigen mein bis jetzt betriebenes Rasier- und Friseurgeschäft abgetreten, danke ich der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft für das mir geschenkte Vertrauen...

Achtungsvoll Frau Chirurg Fassel Wm. Emmendingen, 27. September 1887.

Auf Obiges Bezug nehmend, mache ich der verehrlichen hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft die ergebene Anzeige, daß ich das von Frau Chirurg Fassel Wittve betriebene

Rasier- und Friseurgeschäft

übernommen, und werde durch pünktliche und gute Bedienung in und außer dem Hause suchen, das Vertrauen aufrecht zu erhalten.

Achtungsvoll Jos. Fuchs, Bader und Friseur. Emmendingen, 27. September 1887.

Eine schöne Stimme ist heutzutage ein Vermögen. Dem Mitglied der Berliner Hojoper, Herrn Rothmühl, wurde dieser Tage sein Contract auf 5 Jahre verlängert mit einer Jahresgage von 30,000 Mark.

Im Gasthaus „Zum Schwanen“ zu Geubertheim (Elsaß) hantierte vorgestern der 14jährige Sohn des Gastwirths mit einer Flinten-Durch irgend ein Versehen ging plötzlich der Schuß los und die Kugel drang einem Gast, einem betagten Manne, in die Schläfe, so daß derselbe alsbald todt zusammenbrach.

Eine der ältesten Personen Deutschlands lebt in Malapane bei Opatowitz; es ist dies eine Frau Drzymula, welche bereits das hundert-einundzwanzigste Lebensjahr erreicht hat.

Baron Hirsch in Wien hat eine Million Gulden zur Errichtung einer Gewerbeschule für jüdische Waisenkinder in Galizien gespendet.

In Schlenbusch bei Düsseldorf ist ein Sozialdemokrat, der von Gott und der Welt nichts wissen will, zum Kirchenvorstand gewählt worden.

Die vor 8 Tagen in der Gegend von Smyrna von Räubern gefangenen vier Engländer wurden gegen Zahlung eines Lösegeldes von 750 Pfd. (15000 Mark) freigelassen.

In Felizdorf bei Wien, wo sich ein Laboratorium des Artillerie-Depots befindet, klogten am Donnerstag Abend zwei Pulver-Kampfen in die Luft. Man spricht von 12 Todten.

Auszug aus den Standesbüchern.

- Emmendingen. Geboren: 1. Juli Maria Anna, B. Joseph Saam, Wagnermeister. 16. " Emil, B. Anton Rieg Hauptlehrer. 19. " Marie, B. Blasius Mühl, Buchhalter. 20. " Karl Julius, B. Friedrich Krautheimer, Tabaksteueraufseher. 20. " Christine, B. Johann Georg Brombacher, Tagelöhner. 28. " David Theodor, B. Nathan Wertheimer, Handelsmann. 29. " Elise Wilhelmine, B. Wilhelm Albert Schödlin, Fabrikarbeiter. 2. Aug. Rosa Anna, B. Berthold Bus, Fabrikarbeiter. 2. " Elsa Karolina Marie, B. Albert Rabin, Kaufmann. 4. " Adolph, B. Max Heilbrunner, Kaufmann. 4. " Emil, B. Prosper Bühler, Cigarrenarbeiter. 5. " Karl, B. Karl Baber, Schreinermeister. 9. " Luise, B. Johann Friedrich Kretz, Maurergehilfe. 11. " Margarethe, B. Siegfried Tobias Friedland, Cantor. 14. " Walthar Nikolaus, B. Franz Schäfer, Bezirksbauinspektor. 14. " Frieda Luise Katharina, B. Gustav Wagner, Kaufmann. 14. " Arthur, B. Eli Weil, Handelsmann. 24. " Elsa, B. Christian Roth, Färbermeister. 27. " August, B. Franz Joseph Krieg, Tagelöhner. 30. " Elise Thelma, B. Heinrich Verblinger, Uhrmachermeister. 9. Sept. Emma, B. Pius Huber, Schlossergelbke. 11. " Anna Maria, M. Sophie Kohler, Dienstmagd. 20. " Otto, B. Gottlieb Meier, Tagelöhner. 26. " Julius Jonas, B. Jonas Samuel Günzburger, Handelsmann. Getraut: 3. Juli Gottlieb Malzner, Gerbergehilfe mit Katharina Elisabetha Mater, Dienstmagd. 14. " Wilhelm Bürklin, Landwirth mit Karoline Steyer, Näherin. 14. " Ludwig Johann Karl Sartori, Apotheker mit Bertha Bollrat. 25. Aug. Albert Kieger, Friseur mit Emma Friederike Gutzfaber. 6. Sept. Andreas Ketterer, Tagelöhner mit Friederike Bühler, Fabrikarbeiterin. 13. " Johann Dominik Colantti, Steinhauergehilfe mit Karoline Katharina Wolfberger, Büglerin. 17. " Jakob Mühlemann, Cigarrenarbeiter mit Luise Christine Stahl, Cigarrenarbeiterin. 20. " Ernst Julius Hieber, Kaufmann mit Rosine Koch. 22. " Karl August Noe, Buchhalter mit Maria Anna Duselmeier. 24. " Friedrich Roth, Berbergehilfe mit Christine Henkelmann, Fabrikarbeiterin. 25. " Jakob Joseph Berand, Tagelöhner mit Mara Joner, Näherin. 29. " Christian Siebold, Landwirth mit Anna Maria Huber. Gestorben: 3. Juli Philipp Wertheimer, 4 Jahre alt. 6. " Moses Goldschmidt, 35 1/2 Jahre alt. 7. " Charlotte Ringwald, geb. Schödlin, Rentnerin, 72 1/2 Jahre alt. 8. " Friedrich Reichenbacher, 15 Tage alt. 15. " Marie Hafner, 12 1/2 Jahre alt. 17. " Emilie Wartmann, 4 Jahre alt. 26. " Luise Dölter, 45 1/2 Jahre alt. 2. Aug. Kaspar Hämmerle, Gerichtspolizeier, 70 1/2 Jahre alt. 9. " Luise Dölter, geb. Moser Privat, 77 Jahre alt. 29. " Wilhelm Roth, 2 Monate alt. 31. " Otto Julius Lapp, 12 Monate alt. 4. Sept. Theresia Schwarz, 3 1/2 Monate alt. 4. " Wilhelmine Neumeyer, 3 1/2 Monate alt. 27. " August Krieg, 1 Monat alt.

Bekanntmachung.

Wilhelm Kern von Nürnberg nimmt die gegen Jakob Kern alt von da, auf den Eidmatten geäußerten heftigsten und drohenden Aussagen neuwoll zurück.
Nürnberg, den 1. Oktober 1887.
gez. Wilhelm Kern.

Ozon-Waschpulver,
bestes, billiges und unschädliches Reinigungsmittel für alle Arten und Präparationsmittel gegen ansteckende Krankheiten, empfiehlt in 1 Pfd.-Paqueten billigst
C. F. Rist,
Inhaber Albert Herrmann.

Zur Weinbereitung
empfehlen
große Kistfreie Weinbeeren,
1a. Traubenzucker,
1a. Farin,
Weingeist, Weinstein säure,
alles in erster Qualität, zu entsprechend billigen Preisen.
J. Weil-Mallerstein.

Neue starke
Spritsässer
à ca. 150, 300, 600 Ltr.
billigst bei
W. Reichelt.

Arthur Blust,
Freiburg i. B.,
Tapeten-, Linoleum- u.
Läufer-Geschäft,
empfehlen sein reichsortiertes Lager.
Muster franco zu Diensten.



Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.
Näheres bei dem General-Agenten **H. Jac. Glingler, Mannheim,** oder dessen Agenten: **Valentin Ralt, Rippenheim.**

Für kommende Gebrauchszeit

empfehlen
eine Parthie ca. 1000 Stück der allernuesten

Regenmäntel & Jackets

in nur guter Qualität

à 10, 12, 14, 16, 18 und 20 Mark.

Der Werth derselben ist mindestens ein Drittel bis zur Hälfte mehr.
Sämmtliche Sachen sind vorzüglich gearbeitet und von tadellosem Schnitt und Sitz.

M. Stein & Sohn,

einziges und größtes Specialität-Geschäft

in
Damen- und Mädchen-Confection
Freiburgs, Kaiserstr. 33 im Mohren.

Kalender für das Jahr 1888.

Paul Mosers Notizkalender M. 2.	Deutscher Reichsbote M. 2.	30
Darjeimkalender geb. " 1.50	Sahrer Finkender Vote " m. Vld. " 1.40	30
Gartenlaubekalender " 1.	Sahrer Finkender Vote durchschossen mit Bild " 1.30	30
Damenkalender eleg. geb. mit Goldschnitt " 2.	Der Wetter vom Rhein " 1.30	30
Alldeutscher Münch. Kalender " 1.	Sebels Rheinl. Hausfreund (Zauberbischöfheimer) " 1.30	30
Deutscher Kalender " 1.	Sebels Rheinl. Hausfreund (Zahrer) " 1.20	30
Münch. fliegender Blätterkalender " 1.	Wanderer am Bodensee " 1.20	30
Großer Volkskalender bez. Finkender Voten " 1.	Badischer Landeskalendar " 1.20	30
Erhardt's Notizkalender " 1.	Luftiger Bilderkalender " 1.30	30
Deutscher Kinderkalender " 1.	Christl. Volkskalender " 1.50	30
Duntes Jahr, Kinderkalender " 1.50	Deutsches Mädchen-Jahrbuch " 1.75	30
Wegendorfers Kinderkalender " 1.50	Deutsches Schüler-Jahrbuch " 1.75	30
Bayne's Familienkalender " 1.50	Abreißkalender " 1.60	30
Gustav Adolfskalender " 1.50		

Vorrätig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

A. Hedtler's Bettfedern- & Daunen-Fabrik

Frankfurt a. M., Hainhof,
anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantiert feinst gereinigter Bettfedern u. Daunen in hochfeiner concurrenzloser Waare
gute Sorte " per Pfd. 60 und 70 Pfg.
prima Entensfedern " " 85, 95 u. 100 Pfg.
do. Gans-Daunen " " 125 und 140 Pfg.
do. weiße Federn " " 185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. graue Daunen " " 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. weiße Daunen " " 320, 350, 400 Pfg. u. s. w.
Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8-20 M.
Kissen hierzu von 3-10 M. prima Barchent, federndicht.
- Muster und Preisourante gratis -
Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.

Bergmann's Carboll-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut
Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei
C. F. Rist,
Inhaber Albert Herrmann.

Lohnender Verdienst

durch Vertrieb gewinnreichster und leichtveräußerlicher Prämienloose.
Offerten sub B. 5388 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Prima Traubenzucker

mit Marke, **Varin,**
Weinsteinsäure und Weingeist
empfehlen billigst
Samuel Bär Weil,
gegenüber der Brauerei Kiesel in der Oberstadt.

Birkenbalsam Seife
Bergmann & Co in Dresden
à Stück 30 und 50 Pfg. bei C. F. Rist
Inhaber Albert Herrmann.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebr. Ziegler in Lüneburg,
Jedermann kann sich von der außer-gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Gelbe Plakatsfahrtenpläne à 30 Pfg.
Lokalfahrtenpläne à 10 Pfg.
Kleine Fahrtenpläne à 5 Pfg.
(für den Winterdienst),
empfehlen
A. Dölter's Buchhdlg.

Erscheint:
Dienstag Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“.
Abonnementpreis vierteljährl. M. 1.25

Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 120.

Emmendingen, Dienstag, 11. Oktober

1887.

Politische Tagesübersicht.

In den hohen zivilbeamtlichen und militärischen Kreisen Berlins ist man trotz aller beruhigenden Versicherungen, die in den letzten Wochen aus Töblach kamen, nicht ohne ernste Besorgnis wegen des Leidens des Kronprinzen. In das große Publikum war die Mitteilung, daß überhaupt ein solches Leiden existire, erst gegen den Anfang des Sommers gedrungen, aber in den Unterhaltungen derjenigen, welche dem Hofe näher standen, spielte die Heiserkeit des Kronprinzen schon in den ersten Monaten dieses Jahres eine nicht unbedeutende Rolle. Befürchtete man auch nicht unmittelbar drohende Lebensgefahr, so doch dauernde und unvertilgbare Folgen des hartnäckigen Uebels. Die ersten Berichte über die Behandlungsweise des englischen Arztes hätten schwerlich Vertrauen eingefloßt, wenn sie nicht gestügt worden wären durch die gutachtlichen Äußerungen Virchow's, die bei aller Reservirtheit und Objektivität doch allzu pessimistische Befürchtungen auszusprechen geeignet waren. Man freute sich dann allgemein über die ersten guten Nachrichten aus England und auch der Erholungs-saufenthalt im schottischen Hochlande flößte keine Bedenken ein, da man einem Halskranken nur Glück wünschen konnte, der die staubige Atmosphäre Berlins während der Sommermonate mit der reinen Luft des Waldgebirges vertauschte. Aber es erregte Befremden und Beunruhigung, als das Befinden des Kronprinzen nach ärztlicher Entscheidung ihm nicht erlaubte, auf der Reise von England nach Südtirol einen Wächter nach Berlin zu machen, und die Sorgen mehrien sich, als trotz des Besuches, den der Dr. Madenzie in Töblach abstattete, ein unruhiges Hin- und Herfahren nach einem längeren Winteraufenthalte zu beginnen schien. Jetzt, da es feststeht, daß die Rückkehr der kronprinzlichen Familie aus Italien wohl nicht vor dem Mai erfolgen wird, glaubt man die dunkelsten Befürchtungen des vergangenen halben Jahres gerechtfertigt, und erst die Thatsache, daß der Kronprinz wieder auf dem Boden der Heimath weilt, wird imstande sein, die Geister von dem Banne zu befreien, der gegenwärtig schwer auf allen lastet. So wird den mittel-rheinischen Zeitungen berichtet.

Bismarck's Organ, die „Nordd. A. Z.“, die wohl am besten über Friedrichsruh unterrichtet ist, feiert mit warmen Worten die Zusammenkunft des Reichskanzlers und Crispi's als einen neuen Beweis der alterproben Freundschaft der beiderseitigen Herrscher und Völker und ihrer friedlichen Bestrebungen. Der Besuch Crispi's ergab die volle Uebereinstimmung der beiden Staatsmänner in der Entschlossenheit, vereint mit Oesterreich den Frieden zu erhalten, einen europäischen Krieg nach Möglichkeit zu verhindern und im Falle der Nothwendigkeit gemeinsam abzuwehren.

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weikenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)
„Ja,“ erwiderte Lilla schauernd, „die Gnade des Himmels hat schließlich über uns gewaltet. Schon war ich an Dir vorübergegangen, Bally, aber eine unflüchtige Nacht brachte mich, meine Schritte wieder zurückzulenken. Ich war mit Falkland im Theater gewesen. Ich fühlte mich ruhelos und bestürmt. Wann war ich das nicht, seit ich Dich verloren hatte? Der Kärm in den Straßen war mir den ganzen Tag über lästig gewesen; so suchte ich eine ruhigere Gegend auf. Da sah ich plötzlich hart am Flußufer Deinen langen Schiefer im Winde flattern, eine weibliche Gestalt unwillkürlich kam mir der Gedanke, daß eine vom Mißgeschick Verfolgte ihrem Dasein ein Ende machen wolle. Ueberlegend, was ich thun sollte, schritt ich eine Strecke weiter; dann aber plötzlich zwang mich eine unbestimmte Macht, meine Schritte zurückzulenken zu der Unglücklichen, mochte dieselbe sein und vorhaben, wer und was sie wolle. Das Uebrige weißt Du, Geliebte. Doch nun reden wir nicht mehr davon. Sprechen wir von der Zukunft. Ich habe Dir ein Heim zu bieten, auch ist schon, bevor ich Dich in mein eigenes Haus führen kann, ein Heim, in dem man Dich willkommen heißen, Dich wie eine Schwester behandeln wird, — bei Beatrice West.“
„Beatrice West?“ wiederholte das junge Mädchen leicht zusammenzuckend.
„Ja,“ erwiderte er, matt lächelnd, „sie hat ein Herz, treu wie Gold. — Sie ist eine edle, groß veranlagte Natur und überdies ist sie meine beste Freundin. Du staunst darüber? Einige Zeit ist es her, da beschied sie mich zu sich und sprach ganz aufrichtig mit mir. Sie gestand mir, daß sie mich wie einen Bruder liebe, und sagte, daß sie nicht einlege, warum wir nicht gute Freunde sein könnten, wenn wir auch kein Liebespaar wären. Sie fragte mich dann nach Dir, Geliebte, und als ich ihr unverhohlen die Wahrheit sagte, da nahm sie mir das Versprechen ab, mich ungeschert an sie zu wenden, wenn ich jemals irgend eines Beistandes bedürfte. Dieser Zeitpunkt ist nun angetommen. Jedes müßige Gerüde, welches sich an Dich heranzugreifen könnte, wird zum Schweigen gebracht, sobald Du unter dem Schutze von Beatrice West an die Öffentlichkeit trittst. Sie ist eine Dame der besten Gesellschaft, welche alle Welt bewundert. Keine Menschenseele hat es je wagen dürfen, auch nur im entferntesten ihren guten Ruf anzutasten. Du wirst sie lieben lernen, das weiß ich, und sie hat mir versprochen, Dich mit offenen

Inserate
die einpaltige Car-
monatliche oder deren
Raum 10 Pfg. bei
Wiederholungen Ra-
batt.

Wer's noch nicht gewußt hätte, lernte es jetzt aus den offiziellen Zeitungen, was für ein Unterschied ist, zwischen einem Verhältnis und einem Bund. So lange Rußland der Dritte im Bunde mit Deutschland und Oesterreich war, hielten die offiziellen Zeitungen und sogar Bismarck streng darauf, daß nur von einem „Drei-Kaiser-Verhältnis“ gesprochen wurde, einem Zeitungs-schreiber, der von einem Bunde geschrieben hatte, wurde sogar der Prozeß gemacht. Verhältnisse, selbst die zärtlichsten und „thürmlichsten“ wechseln leicht, heute roth, morgen lobt! gilt von ihnen. Bei Deutschland, Oesterreich und Italien aber ist das Verhältnis zum Bunde avancirt, gleichsam vor'm Standesamt und Europa ist der Zeuge. Das Verhältnis hat Gar Alexander mit einem Ruck und Riß gelöst, beinahe wie das Kartenspiel in Frederiksborg. Mit den Karten, die Bismarck in Friedrichsruh gemischt und aufgelegt hat, wird er's wohl bleiben lassen; denn das ist ein Bund für Leben und Sterben.

Crispi, der Italien dem Friedensbündniß Deutschlands und Oesterreichs zugeführt hat, ist ein geborner Sizilianer und steht im 69. Lebensjahre. Er hat ein stürmisches Leben hinter sich. 1849 folgte er als Nothhelfer Garibaldi nach Sizilien und half Ne Bomba von Neapel stürzen, arbeitete für die republikanische Einigung Italiens, schloß sich aber mit Garibaldi dem König Victor Emanuel an, als dieser der monarchische Führer der Einigung wurde. Bald kam er ins Parlament, zeichnete sich aus und wurde Minister des Innern, mußte aber bald zurücktreten, da herauskam, daß er eine Doppelhehe geschlossen hatte, was viel Skandal machte. Er wies zwar nach, daß seine zweite Ehe gesetzlich ungültig gewesen, weil ein Formfehler dabei vorgekommen und wurde auch freigesprochen, aber ein dunkler Fleck haftete doch auf ihm. Im Parlament aber that er sich immer mehr als Staatsmann und Redner hervor, wurde ungemein populär und endlich Ministerpräsident. Er war es und ist es, der im Einverständnis mit dem König Humbert die Blide der Italiener auf das deutsche Bündniß lenkte und es in voriger Woche mit seiner Reise nach Friedrichsruh fertig machte. (Fürst Bismarck hatte den Besuch Crispi's Herrn v. Bennigsen vorher vertraulich mitgetheilt.)

Crispi hat schon 1870, als der Krieg mit Frankreich vor der Thür stand, Deutschland einen wichtigen Dienst geleistet. Victor Emanuel, der mit Napoleon verschwägert war und große Sympathien für Frankreich hatte, war entschlossen, ihm zur Hälfte zu ziehen. Auch die Minister waren dafür. Da wandte sich Bennigsen (und einige andere) an Crispi, der schon damals großen Einfluß hatte, und ersuchten ihn, Italien vom Krieg zurückzuführen. Und es gelang ihm, indem die ganze Rinde des Parlaments aus dem Parlament auszutreten drohte, wenn die Regierung mit Frankreich gemeinschaftliche Sache machte. Als Deutschland siegte,

Armen zu empfangen. Du wirst Dich in dieser Angelegenheit meinem Wunsch fügen, nicht wahr, Bally?“
„Ja, mein Ernst!“
„Ich danke Dir mein trautes Lieb. Heute noch soll Dich Beatrice holen; ich werde es so einrichten, daß selbst die löstesten Nagen keinen Anlaß zum müßigen Geschwäze finden sollen. Bleibe jedenfalls hier, bis ich Dir durch Murr eine Botchaft sende. Welchen Namen führst Du hier?“
„Carola Alberti,“ versetzte sie erröthend.
„Gut, mein Kind, ich werde Dir sehr bald Botchaft senden, was Du zu thun hast.“
„Aber, Ernst, bist Du auch ganz gewiß, daß Frau West mich gern bei sich aufnehmen wird?“
„Ich weiß, daß sie gerabzu glücklich sein wird, Dir Aufnahme zu gewähren, bis Du das Heim bei ihr mit einem andern, das ich Dir bieten kann, vertauschen wirst.“
Ein heiser Blick begleitete seine Worte.
Sie versuchte zu lächeln, doch ihre Lippen bebten.
Es schnitt wie ein zweischneidiges Schwert in das Herz, seinen liebenden Augen zu begegnen, in denen sein grenzenloses Vertrauen ausgeprägt stand, sein Vertrauen, welches sie drängte, ihm die unselbige Wahrheit zu bekennen. Aber diese Wahrheit mußte sie trennen und eine Trennung zu ertragen, dazu gebracht es ihr an Kraft.
„Mir ist es zu Muthe, als könne ich Dich nicht auch nur für einen Augenblick aus meinen Armen lassen!“ flüsterte er bewegt. „Sei nachsichtig gegen die intensive Heftigkeit meiner Liebe; ich habe mich so namenlos nach Dir gesehnt! Nur gewaltiam ist er sich los von ihr; die Thür fiel hinter ihm ins Schloß und Bally war allein mit ihrem Glück, allein — mit ihrem Gewissen, welches ihr beständig ein Scharfensphantom vor ihre Seele führte, das sie trennte von dem Manne, den sie um ihr Herzgüt selbst nicht lassen konnte und zu dem die Liebe sie der Versuchung unterliegen ließ, ihm die Wahrheit zu verschweigen, die Wahrheit, deren düster Schatten doch nichts aus ihrem Leben tilgte.“
XXIII.
Gebrochen mit der Bergangenheit.
Wenn Graf Lilla sich mit Zuerst auf die Freundschaft von Beatrice West berufen hatte, so sollte er sich nicht getäuscht haben. Es war um die Mitte